

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gabelsdorf, Köditz, Bernsdorf, Köditz, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, Knobelsdorf, Ortmannsdorf, Müllers St. Nicolaus, St. Jacob, St. Nicolaus, Elgersdorf, Thon, Ritzschewitz, Ritzschewitz und Ritzschewitz

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 294.

Hauptvertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang.

Donnerstag, den 20. Dezember

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1917.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 RM. 10 Pf., durch die Post bezogen 2 RM. 50 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilsch. Markt Straße 5, die Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeit mit 15 Pf. für auswärtige Briefsteller mit 20 Pf. berechnet. Restabrechnung 15 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Seite 45 Pfennig, für Auswärtige 60 Pfennig. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein. Gemüse-Konserven.

Donnerstag und Freitag von nachm. 3-5 Uhr in der Bürgerschule. Verantwortlich werden Donnerstag nur die Nr. 1-600 und Freitag 601-Ende der gelben und braunen Lebensmittelkarte.

### Leberwurst (Brot-aufstrich)

1 Dose 4 Mark.

### Gemüse-Verkauf in Gallenberg.

Donnerstag, den 20. Dezember.

Auf den Kopf  $\frac{1}{2}$  Pfund Rüb für 20 Pfennig und  $\frac{1}{4}$  Pfund Bohnen oder Erbsen für 15 Pfennig gegen Gemüsekarte. Verkaufszeiten: Nr. 1-100 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 101-250 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 251-400 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 401-550 vormittags 11-12 Uhr, Nr. 551-700 nachmittags 1-2 Uhr, Nr. 701-850 nachmittags 2-3 Uhr, Nr. 851-Schluss nachmittags 3-4 Uhr. Der Ortsernährungsamt für Gallenberg.

### Ankauf von Schweinen.

Die in mehreren Reichs- und Landesverordnungen enthaltenen Bestimmungen über den Ankauf von Schweinen sind anscheinend noch nicht überall bekannt und werden daher in Folgendem zusammengefasst:

I. Privatpersonen, d. h. solche, die weder vom Viehhändlerverband zugelassene Viehhändler noch Fleischer sind, dürfen keine Schweine kaufen, die lebend

schwerer sind als 50 Pfund. Schweine von geringem Gewicht dürfen sie nicht vom Viehhändler oder Züchter, sondern nur vom Händler und nur auf Grund eines vom Bezirksverband anerkennenden Kaufscheines kaufen.

II. Fleischer mit Bezugsschein zu gewerblicher Schlachtung oder zugelassene Viehhändler dürfen zum Zwecke gewerblicher Schlachtung Schweine jeden Gewichtes erwerben, aber nicht an Privatpersonen weiter veräußern.

III. Viehhändler dürfen Schweine unter 50 Pfund Lebendgewicht vom Züchter oder Viehhändler erwerben und sie zur Nacht oder Nacht an Privatpersonen veräußern, wenn diese einen Kaufschein des Bezirksverbandes haben.

IV. Für rein landwirtschaftliche Viehhaltungen kann der Bezirksverband unter gewissen Voraussetzungen Ausnahmen bewilligen; nähere Auskunft geben die Ortsbehörden.

V. Nordböhmerland besteht eine Ausnahme für Schweine unter 30 Pfund, sog. Spanferkel; deren An- und Verkauf unterliegt bis 15. Januar 1918 keiner Beschränkung. Schlachtung darf auch bei ihnen nur auf Bezugs- oder Kaufscheine erfolgen. Vom 16. Januar 1918 unterliegen sie den allgemeinen Bestimmungen.

VI. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen sind mit schwerer Strafe (Geldstrafe 5 \* 30 schwebend Mark und Gefängnis bis zu 1 Jahr) bedroht und werden nachträglich verfolgt.

Glauchau, den 18. Dezember 1917.

Reg.-Nr. 517. Fl.

Der Bezirksverband

der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau.

Amtshauptmann Feilker v. Weid.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Das Kabinettsbüro erfährt, daß die Sozialistische Regierung anfänglich der jüngsten amerikanischen Zeitungsüber die Befreiung der Schiffahrt auf der freien See, namentlich wegen der Befreiung der Fahrt nach England, wästelhaft hat.

\* Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, daß infolge heftiger Schneefälle in Südfrankreich alle Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen sind. Die französische Regierung rüchtete ein Mobilfunknetz an die Entente-Mächte in der Frage der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten und auf dem Balkan.

\* Laut telegraphischer Berichte aus Berlin bei den Wahlen zur Petersburger Duma die Reichstagswahl 1918, die Sozialrevolutionäre 51 Züge.

\* „Tally Mail“ vom 28. November enthält folgende Notiz: Die Polizei ist benachrichtigt worden, veränderte Verkäufe, welche betriebl. gehen, indem sie auf der Straße Ruß machen oder Bilder zeichnen, fernhalten.

\* Die japanische Regierung demontiert in Wladiwostok Truppen gelandet zu haben.

## Ein erkenntliches Dokument.

Nach den vielen Schwerezeiten, die uns seit der Kunde der dem Krieg und den dem Antritt des Jahres 1917 geschloffen worden, sind uns aus guten Willen in den Tagen der vorübergehenden Regierung vor dem Licht der Öffentlichkeit inoffizielle Verkäufe erhalten worden, bildet der mit Anstand und den Mittelmächten abschließende Waffenstillstandsvertrag eine wahrhaft erquickende Letztur. Der Geist edler Menschlichkeit durchdringt ihn in allen seinen Teilen, und man darf ihn ohne sich im mindesten einer übertriebenden Lobpreisung schuldig zu machen, als das Mutter einer von humaner Weisheit einbrechenden völkerverständlichen Abmachung hinsehen. Es will schon etwas bedeuten, wenn nach Jahren der unheilbaren Wunden, der armenüchlichen Hilflosigkeit aller menschlichen Leidenschaften ein solcher Vertrag zustande kommt, der seinen Urhebern ebenso wie den

von ihnen vertretenen Völkern zur höchsten Ehre gereicht.

So also lesen in Wirklichkeit die „Vorfahren“ aus, mit deren Schwerezeiten die Nation und Volk wegen ihre Nationen von jeder Verhängung mit Teufelsand zurückzuführen wollen. Es ist wahr, unsere Unterhändler, der General Hoffmann und seine Mitarbeiter, die in Bruchwitost mit den russischen Bevollmächtigten diesen Vertrag verhandelt haben, sie waren von dem Vorkriegsstand unserer militärischen Stärke getrennt, und wer wollte bei der Kenntnis der Lage etwas anderes von ihnen erwarten. Aber wenn jemand bei einer Konvention über Krieg und Frieden eckelartige Weisung und aufreißige Arie, denische die Feder geführt haben, so hier bei diesen Verhandlungen, die zu dem sehr bedeutsamen Vertrag vom 15. Dezember 1917 geführt haben. Wir sind, das ist ohne weiteres ersichtlich, den Willen der Großpartei in vielen Punkten ganz schlicht entgegengekommen und haben uns im ganzen wie im einzelnen von zurecht weisendem Vertrauen in den Ernst ihrer Friedensbestrebungen lassen lassen. Die feindlichen Staatsmänner haben bisher immer, so oft wir unsere Generosität in Friedensverhandlungen zu erkennen gaben, in ihrer Verlogenheit zu der Ausrede gegriffen, mit Worten hätten wir es leicht, Friedfertig zu sein, man solle aber erst einmal unsere Forderungen abwarten, dann würde man sehen, was man mit uns wirklich hinausbringen kann. Die Welt hat jetzt Gelegenheit, die Probe auf dieses Versprechen zu machen. Maßvoller und gerechter kann nicht an eine Nachtgruppe auftreten die alle Angehörigen des Reiches in sichreklamieren, sondern ihnen gleich zurückzuführen und mit in Zeitschritt hin ein ihren unüberwindlichen Streben nach dem Frieden, links dessen Anführung. Hat und Beweismittel die Herrschaft anstreifen haben. Ein für diese Teile ehrenvoller Friede — das ist in der Tat die Signatur dieses Waffenstillstandsvertrages. Man merke es seinen hauptsächlichsten Bestimmungen an, daß er förmlich darauf angelegt ist, vor jeder in einem öffentlichen Friedensvertrag einzuzeichnen. In der Ansicht von Verlangenen ist sofort ins Wert gesetzt werden, ein recht unangenehmes Dokument zu

sehen den beiderseitigen Völkern wird ungeschliffen, Dunkel und Verwirrung stellen nach Möglichkeit wieder angenommen werden. Nur, was Konzentration leisten können, um über die Zeitverhältnisse hinaus wieder dem völkerverständlichen Bewusstsein Einigkeit in die Herzen der beiden Völker zu verpflanzen, das ist notwendig. Das solche Strafen und Werke sind, da wird das gewöhnliche Ziel, um das der Waffenstillstandsvertrag geschlossen, nicht zu verfehlen sein, so auch die Schreckensfälle sind, die auf dem Wege zum endgültigen Frieden noch gelöst werden müssen. Der Wille ist, um keinen Frieden, und der erste Schritt, der immer am meisten Lebenswindung leidet, ist getan. Wir dürfen in das neue Jahr mit der hohen Hoffnung hinübergehen, daß der Krieg an der Ostfront für uns der Vergangenheit angehören wird.

Den beiden Unterhändlern, die den Vertrag von Bruchwitost in kurzer Zeit geschlossen haben, ist der Dank des Vaterlandes erwiesen. Sie haben der Welt bewiesen, daß es einen Sieg gibt aus dem verbündeten Völkern dieses Krieges, und daß man ihn auch endlich zu haben braucht, um ihn zu finden. Sie sind, daß diese völkerverständliche Friedensbestrebungen der beiden Völker im Bewusstsein der beiden Völker diese Zeiten hindurch bestehen werden.

## Wer führt die Verhandlungen?

In dieser Frage wird uns von dem beiderseitigen Entschloffen: Mit dem Abbruch des Waffenstillstands ist die politische Arbeit aus den Händen der Militärbehörden in die der Staatsmänner übergegangen. Und es war ein durchaus berechtigter Bescheid weiter streife, daß sich Staatsmänner von Seiten der Verbündeten als maßgebend an den Verhandlungen beteiligen. Auch Hoffmann bezieht sich auf dieses Verständnis, wenn behauptet wird, daß unweit der Handlung nicht nur, um dem diplomatischen Wert der Waffenstillstandsbestimmungen zu geben. Aber was man ist, wird noch werden. Der Waffenstillstand wird wieder aufgenommen und er soll an dem Zeitlichen mit Maß und Mäßigkeit. Freilich können die Friedensverhandlungen, worauf schon der 10-

er, Lichtenstein.

steräume nur bis

Jhr

& HEINZE  
geschäft.

ieltheater.

Rathausreihe.

besgöttin.

Wagen in 4 Akten.  
licher Forschungen auf-  
nahmen originaltreu.

te voller Humor, sowie  
agen.

Paul Thonfeld.

de Fische kann mit  
d Sonnabend jeden  
fahren werden. Die  
Blatteis, zur Wege-  
arbeiten gut geeignet.

Delsnitz i.

Vermählung  
ische sowie auch

sten Dank  
Büsser  
geb. Landrock,

er Vermählung  
Glückwünsche,

Dank  
Frau Flora  
geb. Speck.

Dezember 1917

chied am 27. De-  
liebe Enkelin,  
ngfrau

Uhle

nd Pflegemutter  
Fischer  
ebenen.

(Seite 38),  
7.

n Entschlafenen  
chmittags.

n Nichtenstein.  
Mant umfaßt 6 Seiten.

SLUB  
Wir führen Wissen.



...a bre?  
...och-Lobradisa

**Stein.** Die gelbige Blütezeit, die heute derholt werden wird, ist ein Verfall. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Nach einem langen Winter, der die Erde in eine tiefe Kälte versenkte, ist die Natur wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

...führungen bei allen Mitteln gefanden hatten.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

...erlangen, mit allen Reizen des Leibes und der Seele erfüllt, und sah ihn mit den Augen seiner Jugend an.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

...Annelies hatte das in ihrer ruhigen bekümmerten Art gefasst. Nun wandte sie sich lächelnd an Robert:

**Annelies.** Sie ist Ihnen doch so recht, Robert? Er verneigte sich. „Sie Sie befehlen, Ade Annelies.“

**Annelies.** „Jetzt habe ich hier nichts mehr zu befehlen. Als in der Viertelstunde ist der Abend für Sie bereit. Ich es Ihnen recht, wenn ich ihn hier auf der Terrasse fernsehen lasse? Es ist noch so schön warm und sonnig.“

**Annelies.** „Ich bitte darum“, sagte er mit einer abnormen Verbeugung und folgte dem Feuer ins Haus. Als er verschwand war, presste Annelies die Hände an's Herz, und ihr Herz klopfte stark und glücklich.

**Annelies.** „Ich nicht vor Sonne, mein Herz — er ist da — er ist da!“ flüsterte sie erschauernd. Und die Welt schien ihr voll Licht und Sonne.

**Annelies.** „Dann eine sie in die Küche und gab Kamell ein Glas Tee. Schnell suchte sie danach in der Arbeitszimmer. Dort hing auch über dem Schreibtisch das Bild ihres Vaters. Es sollte nicht früher als sie noch Neulinden überleben, da sie sich nicht davon trennen mochte.“

**Annelies.** „Die gestirnten Hände zu dem Bilde emporkletternd, sagte sie leise: „Nur ein kleines Mädchen — nun breite Deine Hände aus über Dein Kind — und gib Deinen Segen. Ich hab ihn lieb, Mädchen, unfaßbar lieb, jetzt weiß ich, daß mein Herz ihm gehört für alle Zeit. Nicht wahr, Mädchen, meine Wünsche begegnen sich mit den Deinen. Hilf mir, daß sich mein Herz mir umwandelt.“

**Annelies.** „Gestern fand sie eine Stelle, wie im Nebel verflüchtigt. Dann ging sie langsam in ihr Arbeitszimmer hinüber. Vor dem Tische betrachtete sie die Annelies und hatte allerlei an sich zu ordnen. Die Annelies reichte sich. Sie wollte schon sein — für ihn.“

**Annelies.** „Die Viertelstunde später sahen sich Robert und Annelies gegenüber auf der Terrasse, die mit modernen Möbeln sehr hübsch und behaglich ausgestattet war.“

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg  
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Burgstädt  
Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.  
Ständige Kontrolle der Auslosungen.

**Der angebliche deutsche Friedensschrift vom September.**  
w. Berlin, 17. Dezember. Nach einer Meldung aus Kassel dem benachrichtigte Lord Robert Cecil das Reichsamt, daß das, was Deutschlands Antwort auf Balfours Erklärung im Parlament sein sollte, vollständig unzutreffend sei. Wie Präsident Wilson, so verurteilte auch England fortwährend die Erklärung über Deutschlands Kriegsziele zu erhalten, es versuchte immer wieder, diese Erklärung durch Ministerreden zu erlangen, aber bisher ohne Erfolg. Absolut unzutreffend sei jedoch, wenn man zu verstehen gebe, daß irgend eine Anfrage privater Art an den Kaiser mit diesem an die britische Regierung gerichtet worden wäre.

Die von Kassel verbreitete Fälschung Lord Robert Cecil über die deutsche Antwort auf Balfours Erklärung im englischen Parlament ist in keiner Weise geeignet, die Mitteilung des Balfours aus zu unterstützen. Lord Robert Cecil weiß sehr wohl, daß es nicht öffentliche Ministerreden sind, die zur Erklärung stehen. Es ist also nicht ersichtlich warum diese öffentlichen Ministerreden plötzlich herangezogen werden. Der Schluß ist mit den hier bekannten Tatsachen nicht in Übereinstimmung zu bringen. Ist Lord Robert Cecil bekannt, daß ein in amtlicher Stellung befindlicher englischer Diplomat im August eine Mitteilung, betreffend die deutschen Kriegsziele, an eine neutrale Macht richtete, und behauptet Lord Robert Cecil, daß diese Mitteilung nicht im Rahmen und Auftrag der großbritannischen Regierung gemacht worden sei, oder will er behaupten, daß diese Mitteilung nicht unter Umständen erfolgt sei, nach denen die neutrale Regierung annehmen mußte, England handle in Erwartung der Voraussicht eines entsprechenden Schrittes der neutralen Macht bei der deutschen Regierung?

**Rückkehr deutscher Gefangener aus den Tropen.**  
Gelegentlich der Grenzverschiebung an der portugiesischen Grenze in Südwestafrika beim portugiesischen Fort Namibia im Oktober und Dezember 1914 waren drei deutsche Reiter unserer Schutztruppe in portugiesische Gefangenschaft geraten und noch eingehenden Berichten nach der Hauptstadt Agulhas, Bando, gebracht worden, wo sie die längste Zeit an

### Zwei Frauen.

Roman von D. Courtis-Mahler.

**26** **Nachdruck verboten**  
„Wo stehst du eine tiefe Bewegung durch sein Wort? Sie lächelte mit heimlicher Wärme dem Jungen, warmen Ton seiner Stimme? Und er konnte den Blick nicht von ihr lassen. Sie war die Herrin Annelies geworden war, nach welcher Richtung, welcher Ziel auf ihrer inneren Triebkraft? Sie schaute mit der Seele brante überlegend aus ihren Augen. Sie schaute mit der Seele brante überlegend aus ihren Augen. Sie schaute mit der Seele brante überlegend aus ihren Augen.“

**Waldheim.** Die Natur ist wieder erwacht. Die ersten Blüthen der Frühling sind zu sehen. Die Erde bei der Erde, viele hinein, die die schönste natürliche Anstalt der Erde sind.

dem Soldat, zuletzt auf einer Kistenkiste gefangen gehalten wurden. Obwohl in diesem gewaltigen Weltkriege mit dem Leben von nur drei Menschen keine große Beachtung beizumessen pflegt, so lag doch für uns an diesen Gefangenen ein erhöhtes Interesse vor, da zwei von ihnen die einzigen Überlebenden des Massakers am Grenzflusse Kuxene sind, wo der Begleitmann Dr. Schulze-Jena aus Ostjo, der Oberleutnant Loesch-Kuglsburg und der Leutnant d. R. Koerber, als sie sich ihrer widerrechtlichen Gefangenahme entziehen wollten, niedergeschossen wurden, worüber letzterzeit in der Presse berichtet wurde. Die Gefangenhaltung der wichtigen Zeugen dieses Vorkommnisses (das Engländer und Portugiesen hauptsächlich als eine deutsche Grenzverletzung hinstellen und als solche in alle Weltteile zu Propagandazwecken gelabelt wurde) in Luanda, wo Malaria und Schwarzweissenfieber anstrahen und das Schiffsverkehrsbetrieb sehr nahe ist, brachte es mit sich, daß man in Deutschland diese Zeugen, abgesehen von rein menschlichen Erwägungen, nicht in jenem tropischen Gebiete lassen wollte, und von verschiedenen Seiten wurde daher an ihrer Überführung nach Europa gearbeitet. Endlich haben diese Schritte Erfolg gehabt, und diese deutschen Gefangenen sind jetzt mit dem kleinen portugiesischen Dampfer „Saire“ über St. Lohome glücklich in Lisbon eingetroffen. Ob sie hier verweilen werden, damit, nachdem Deutschland portugiesische Gefangene an der Westfront bekam, Portugal auch deutsche Gefangene zeigen kann, oder ob sie nach dem deutschen Internierungslager auf den Azoren gebracht werden, muß abgewartet werden. Bei der Unlust der großen Mehrzahl der Portugiesen, gegen Deutschland kämpfen zu müssen, dürften sich übrigens die portugiesischen Gefangenenzahlen in Deutschland bald ansehnlich heben.

### Die Beute in Italien.

Die Offiziere der Mittelmächte haben schon oft die Rebenwirkung gehabt, daß sich ihnen ungeahnte Hilfsquellen öffneten oder auch Dinge zufielen, die sie sehr gut gebrauchen konnten. So war es in Rumänien. So ist es jetzt auch in Italien. „Stockholms Tageblatt“ schreibt darüber: „Die Beute mag wohl die größte sein, die überhaupt während des Weltkrieges gemacht worden ist. An jedem eroberten Platz ist eine „Beutekommission“ angeordnet worden: ein Haus oder ein Hof mit auf weitem Umkreis sichtbar inschrift. Italien hat sich natürlich diesen gewaltigen Vorrat nicht anders als durch die Vorküffe der übrigen Ententeanten verschaffen können. Die zweite italienische Armee war so gut ausgerüstet, daß man sich kaum etwas Nützliches vorstellen konnte, und man kann daraus die Bedeutung erkennen, die die Entente dem Stolz bei Triest beizumess. Der Weg durch Friaul sprach für die ausgezeichneten sanitären Anordnungen in der italienischen Armee. Alle 500 Schritt stand ein Sanitätswagen mit vollständiger Apothekenausstattung, mit Verbandmaterial und Medikamenten; große Automobil-Omnibusse, die für den Transport von Verwundeten vorgesehen waren, fand man in Mengen. Das ganze Feldlazarett, das die Republik San Marino der italienischen Armee geschenkt hatte, lag in einem Graben. Die Anzahl der gewonnenen, vollständig brauchbaren Lastautomobile mag sich auf ungefähr 1000 belaufen. Auch Personenautomobile fehlten nicht, aber die waren infolge ihrer leichteren Konstruktion im allgemeinen zertrütert. Hunderte andere Wagen verschiedener Konstruktion sind gleichfalls in die Hände der Verbündeten gefallen. Die ausgezeichnete Ausrüstung der geschlagenen Armee tritt noch deutlicher durch Details hervor. So haben sich z. B. mehrere Brigaden der österreichischen Armee mit vollständig neuen Stiefeln versehen können. Ganze Säge mit Tausenden von Uniformen, zu denen Hüte in Form von Schwämmen gehörten, sind gewonnen worden. Weiter sind verschiedene Wagonladungen mit Metallsch, andere mit angebrachten Revolver- und Karabinern erbeutet worden, die großen Weizenladungen nicht zu vergessen. An den Wegen liegt sonst noch allerlei von dem verstreut, was für eine moderne Armee in Frage kommt, von der Infanterieartillerie bis zur Schützenpanzermaschine.

Der Kriegs-Korrespondent, der die obenstehenden Berichtstafeln schließt, schließt mit dem Hinweis, daß der italienische Soldat gewohnt war, starr zu stehen; für die Soldaten der Entente war der Stoffüberfluß eine selbstverständliche Sache zum Unterschied davon, womit die Armeen der Zentralmächte sich begnügen mußten. Der Ausgang der letzten Kämpfe in Italien zeigt aber doch, daß die materielle Übermacht im großen und ganzen durch die Überlebe aufgewogen werden kann.

### Die Vernichtung des Geleitzeuges.

Rotterdam, 18. Dezember. Im Unterhause teilte Oberpräsident mit, daß infolge eines Angriffes feindlicher Schiffe auf einen skandinavischen Geleitzug ein britisches und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 T. versenkt wurden. Dabei ging ein britischer Torpedojäger und vier bewaffnete Fischdampfer verloren. Die Handelsschiffe waren durch eine Eskorte zur Abwehr von U-Booten begleitet worden, die aus dem Torpedojäger „Partridge“ und „Pelaw“ und vier bewaffneten Fischdampfern bestand. Aus irgend einer nicht angeklärten Ursache waren die Streitkräfte die der Kommandierende der großen Flotte in See geschickt hatte, um den skandinavischen Geleitzug gegen Angriffe von der Seoberfläche zu beschützen, nicht rechtzeitig zur Stelle, um die Zerstörung des Geleitzeuges zu verhindern. Ein zweiter ebenfalls beschützter Geleitzug wurde nicht angegriffen. Alle Begleitumstände dieses Vorkommnisses werden von einer Kommission, die sofort ernannt werden wird, untersucht werden. Die Umstände, unter denen der Angriff stattfand, waren nach den bisherigen Berichten folgende: Am 2. Dezember, 11.45 mittags sichtete „Partridge“ vier feindliche Torpedojäger. Kurz darauf verwickelten „Pelaw“ und „Partridge“ den Feind in einen Kampf, während der Geleitzug auseinanderging. „Pelaw“ sah, daß „Partridge“ einen schweren Treffer erhielt. Bald darauf fand eine Explosion statt und „Partridge“ ging unter.

Fast im gleichen Augenblick wurde „Pelaw“ unter der Wasserlinie erschossen, und seine Maschinenräume füllten sich mit Dampf. Die Maschinen wurden zum Teil beschädigt, das Schiff ist aber in England eingetroffen. Der Feind hat dann wahrscheinlich den Geleitzug von 8 Handelsschiffen und vier Fischdampfern angegriffen und versenkt. 88 Skandinavier darunter zwei Frauen wurden in vier britischen Torpedobooten aufgenommen, die eiligst von einem Kreuzergeschwader, das noch der Unglücksstelle gedampft war, entlarbt wurden. Andere Überlebende erreichten die norwegische Küste. Die ganze Bevölkerung des Fischdampfers „Lord Aberdeen“ rettete sich in ihrem eigenen Schiffshoote. Der Verlust an den Booten und der „Pelaw“ ist ein Offizier und drei Mann, zwei wurden ernstlich verwundet. Die Meldung von den Überlebenden der „Partridge“ ist unvollständig, aber von dem britischen Marineattaché in Holland lief eine Depesche ein, wonach aus Kiel gemeldet wird, daß drei Offiziere und 21 Mann der „Partridge“ sowie 11 Mann von den Fischdampfern dort gelandet wurden.

### Unter dem Kreuz Sachsenbanner.

#### Unteroffizier Fritz Schulze

(geb. 6. Dezember 1896 in Dresden) der 12. Kompanie Rgl. Schf. Er.-Inf. Regts. . . beim Stofstruppunternehmen am 22. März 1917.

(15) Am 22. März 1917 abends ging nach starker Artilleriebeschießung ein Stofstrupp des Rgl. Schf. Er.-Inf. Regts. . . vor, um in die Ferme les Sous-loges und die umgebenden Gräben einzudringen und die Besatzung gefangen zu nehmen. Hierbei wurde Unteroffizier Schulze von der 12. Kompanie der ersten Sturmtruppe als Stuppenführer zugewiesen. Durch das starke feindliche Sperrfeuer wurde der Führer seiner Abteilung, nachdem sie bereits einige Drahtsterngräben überwunden hatten, verwundet. Unter-

offizier Schulze, die Sachlage waren Blickes übersehend, übernahm sofort die Führung der ersten Welle. Er ergriff selbst eine Drahtschere und beteiligte sich am Durchschneiden des Drahtes. Am letzten Drahtverhau angelangt, sah er sich mit seinen beiden starken feindlichen Widerstand gegenüber. Doch unbeeinträchtigt durch das heftige Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das ihm entgegenkam, kämpfte er durch Handgranatensalven den Widerstand der Gegner nieder, als die letzte Salve ihre Wirkung getan hatte, ging es im Marsch, marsch! in den feindlichen Graben hinein. Die Überlebenden der Grabenbesatzung waren bald überwältigt und nun drang Schulze an der Spitze seiner Leute von Westen her in die les Sous-loges-Ferme ein. Dort blieb er auf die von Osten her eingebrungenen Abteilung. Sofort ging es an die Säuberung der Unterstände, woran sich Unteroffizier Schulze tatkräftig beteiligte.

Für die bei diesem Unternehmen bewiesene Muth, Entschlossenheit und Tapferkeit wurde Unteroffizier Schulze, der bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich-August-Medaille in Silber ist, durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Kl. ausgezeichnet.

### Geldennut unter dem Roten Kreuz.

(11) Die Batterie stand erst einige Tage in Feuerstellung und war von den feindlichen Fliegern und Beselballons noch nicht entdeckt worden. Jede aufsichtige Arbeit, jede unvorsichtige Bewegung wurde aufs sorgfältigste vermieden, denn wie es uns erwachen würde, wenn der Gegner uns erkannt hätte, das haben wir jeden Tag bei den anderen Batterien, die kaum einige 100 Meter neben oder vor und hinter uns standen. Da wurde eines Tages plötzlich der Gesichtskreis des Kommandeurs einer schweren Artillerie-Untergruppe nachts neben uns stark beschossen. Mit kaum minutenlangen Pausen kam eine Gruppe nach der andern herangesaust und schlug unter furtharrem Krachen ein. Die Splitter flogen über und strudelten bis zu uns herüber. Vierde rissen sich los und galoppierten verwundet und vor Schmerz wüthend davon. Dann kamen auch Leute geflossen und erzählten, ein Schatz sei mitten in den Offiziers-Unterstand hineingegangen und habe ihn vollständig zerstört; was mit ihrem Hauptmann und seinem Adjutanten geworden sei, wußten sie nicht. Da sprang unser Sanitäts-Unteroffizier Mauerberger, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, nach seiner Verbandkiste, nahm an sich, was er glaubte, brauchen zu können, und eilte hinüber, wo noch immer eine Granate nach der anderen einschlug. Nach kurzer Zeit schon kam er eilends zurück: „Der Hauptmann ist verwundet. Ich habe ihn verbunden, der Adjutant ist schwer verletzt. Mein Verbandzeug laugt nicht. Ein paar Beute mit einer Kranenstrage mit! Wir müssen ihn heranziehen.“ Seinem Beispiel gelang es, die anderen mit fortzureißen. Mit seinem Verbandmaterial eilte er voraus und vier Mann folgten ihm mit der Trage. Das Krachen der Geschosse, der Rauch, der Rauch, die stehenden, stehenden und stehenden Splitter, die emporgeschleuderten Balken, Reste und Erdschollen konnten sie nicht abschrecken. Einmal ging es, was die Fäße laufen wollten. Ohne Halt wurde der Schwerverwundete von Mauerberger auf das sorgfältigste verbunden. Dann trugen sie ihn heraus, langsam und vorsichtig, um seine schmerzhaften Schreie nicht noch zu vermehren. Mochte die Hölle noch so toben, Mauerberger ließ keinen Schritt schneller gehen. Wunderbarerweise kamen sie alle glücklich und unverletzt heraus. Mauerberger wurde für sein vorbildliches aufopferndes Verhalten zum Eisernen Kreuz 1. Klasse eingeeben, hat aber die wohlverdiente Auszeichnung nicht mehr erlebt. Er fiel bereits einige Tage später, als die Batterie selbst beschossen wurde, durch einen Volltreffer.

### Kirchennachrichten.

#### Sichtenstein.

Musikzug-Verein: nächste Sibeliusfeier Freitag abend 7,9 Uhr.

**Zu Weihnachten**

ist ein gutes Buch ein willkommenes Geschenk. Besonders seien Ihnen unsere ausgezeichneten **Sachromane**, die Werke hervorragender und literarisch gebildeter Autoren, die wir trotz ihres sehr vornehmen Einbandes äußerst billig bemessen haben, empfohlen. Fragen Sie unsere Zeitungsboten danach. — Für Ihre lieben Kinder empfehlen wir unsere „**Meister-Jugendbücher**“. Jeder Band ist 100 Seiten stark, illustriert, fein gebunden und kostet nur 1 Mark. — „**Tageblatt**“-Druckerei.

**Christbäume.**

Besondere heute auf dem **Wochenmarkt** in **Callenberg** einen groß. Post. spottbillig.

**Oskar Bühling,**  
aus Wolfenbüttel.

**Abkehr-Scheine**

für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen köstlich vorzüglich die **Sichtenstein-Kollab. Sagen.**

**Glückwunschkarten**  
zum Jahreswechsel  
und anderen festlichen Gelegenheiten, sowie

**Besuchskarten**  
in reicher Auswahl und in geschmackvoller Ausführung empfiehlt

Die „Tageblatt“-Druckerei.

Kauf und Verkauf von allen Sorten Holz, für den nächsten Herbst vorant. wirtlich Wilhelm Heller in Sichtenstein.